

Dr. Christiane Stempel
Präsentation

„Wir und die Anderen: Psychologische Mechanismen, die unsere Vorstellungen von Identität formen“

Zur Präsentation:

Die Präsentation bietet Grundlagen zu den psychologischen Mechanismen von Stereotypen und Gruppenidentität an. Es werden die Ursprünge von Stereotypen erforscht, warum sie so hartnäckig sind und wie sie verändert werden können. Außerdem wird ein kurzer Blick auf die Rolle von Gruppenphänomenen geworfen und darauf, warum Menschen in ihrer Haltung radikalisiert werden können.

Zur Referentin:

Dr. Christiane Stempel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Vortragende an der Medical School Hamburg (MSH) mit dem Schwerpunkt Lehre in der Arbeits- und Organisationspsychologie. Ihre Forschungsinteressen konzentrieren sich auf den Bereich Führung, Gesundheit und Diversität. Ein besonderes Augenmerk ihrer Arbeiten liegt dabei auf Forschung zu Stereotypen und Genderfragestellungen. Ihre Forschungsergebnisse präsentierte sie bereits auf mehreren nationalen wie internationalen Konferenzen und erhielt 2016 den „Best paper award“ der European Association of Work and Organizational Psychology.



Literaturhinweis:

1. Costello, M., Hawdon, J., Ratliff, T., & Grantham, T. (2016). Who views online extremism? Individual attributes leading to exposure. *Computers In Human Behavior*, 63311-320. doi:10.1016/j.chb.2016.05.033
2. Kamans, E., Gordijn, E. H., Oldenhuis, H., & Otten, S. (2009). What I think you see is what you get: Influence of prejudice on assimilation to negative meta-stereotypes among Dutch Moroccan teenagers. *European Journal Of Social Psychology*, 39(5), 842-851. doi:10.1002/ejsp.593
3. Simon, B. (2004). Identity in modern society. A social psychological perspective. Oxford: Blackwell
4. Simon, B. (2007). Respect, equality, and power: A social psychological perspective. Gruppendynamik und Organisationsberatung, 38, 309-326.
5. Simon, B. & Grabow, H. (2014). To be respected and to respect: The challenge of mutual respect in intergroup relations. British Journal of Social Psychology, 53, 39-53.